

Revier Gerabstetten.
Baumstüben-Verkauf.
 Am Montag den 16. Juli, vormittags 8 Uhr werden aus dem Staatwald Wegetrain, Eichenhau und Beckensrain ca. 1400 Baumstüben verkauft.
 Zusammenkunft am Forstbrunnen.

Schorndorf.
Das Wohnhaus
 des verstorbenen Friedrich Gezer, Metzgers und Wirts hier kommt am nächsten
Montag den 16. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
 auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf.
 Den 11. Juli 1900.

Ratschreiber:
 Friz.

Stadtpflege Schorndorf.
 An Bezahlung der
1. jährlichen Steuern
 pro 1900/1901, sowie des
Wasserzinses
 pro 1. April/30. Juni 1900
 wird hierdurch erinnert und werden die betr. Schuldner zur baldigen Bezahlung aufgefordert.
 Den 11. Juli 1900.

Finckh, Stadtpfleger.

Das Bezirksmissionsfest
 wird dieses Jahr **Sonntag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr**
 in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr
 Maxer Yang, Hauptbesorger, Herr Wiff, Friz (Afrika) und
 Digel (Indien).
 Bei guter Bitterung Nachfeier im Garten des Herrn
 Fabrikanten Breunig.
 Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich
 eingeladen.

Carl Kraiss, Neue Strasse,
 empfiehlt
 in schönster Auswahl, besonders gute Qualitäten
 und billig gestellten Preisen:
Touristenhemden
 mit abnehmbaren Ärmeln,
Reform-Hemden
 in jeder Größe, in gelb und grau,
weiße Herrenhemden
 in glatt, gestickt und Fique,
weiße Herrenhemden
 nach Maß,
 vorzüglichster Schnitt, in kurzer Zeit lieferbar.
Eine Partie Touristenhemden
 weit unterm Preis.
 Schul- und Bürgerscheine
 sind zu haben in der **C. W. Maier'schen Buchdruckerei.**

Zum
 Ansehen u. Einmachen
 empfohlen
Gereinigten Weingeist,
 ächten
Weineßig u. Salicylessig
 feinsten Cognak, Arak
 Rum, Kirschengeist
 beide Apotheken.

STOEWER'S GREIF

 SIND TABELLOS GEBRAUT.

Greif 31 a = ca. 11 Kg.
 Schneidigt, Halbrennera-Markt.
 Greif 36, Hocheleg. Damen-
 Zugrad.
 Greif 23, besonders stabiles
 Tourenrad.
Herh. Stower, A.-G.
 Steffin, ca. 1600 Arbeiter.
 Stower's Nähmaschinen
 wetteifern in Vorzüglichkeit der
 Konstruktion mit
 Stower's Greif-Fahrrädern.
 Jahresproduktion ca. 52 000
 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

1 Laufbursche
 sucht
 Wilhelm Wdt,
 Gabelfabrik.
Schwarze, rote und weiße
Gräuble
 hat zu verkaufen.
 Kaufmann Schmid We.
 Reichendorf b. Lorch.
 Ein 9jähriger
Weiß-Schimmel-Wallach
 gut vertraut im Zug wird, wei
 überfällig, dem Verkauf aus-
 gegeben.
 Michael Friz, Dekonom
14 Nr. Alter
 in der Oranienstraße mit Viehen
 angebaut verkauft.
 Elisabeth Schneider.

Gottlob Blessing,
Bertha Traub
 Verlobte.
 Oberurbach. Unterschlechtbach.
 Juli 1900.

Auktion.
 Am Dienstag den 17. Juli d. J. verkaufe ich in
 öffentlicher Versteigerung in meinem
 früheren Hause am Marktplatz, Beginn
 morgens 8 Uhr:
 1 Kleiderkasten, 1 pol. Schreib-
 tisch, 1 pol. Auszugstisch, 1 Verticab.
 Betten, polsterte Sessel, 1 Sofa,
 1 tragbares Wäschestellgestell, Herrenkleider und Feldgeschir
 (Hut- & Schmhutzen) u. s. w., wozu Kaufliebhaber ein-
 geladen werden.
Ernst Kraiss Witwe.

Tüll-Fanchon's
 glatt und garniert in größter Auswahl.
Carl Kraiss,
 Neue Strasse.

Geschäftsbücher
 in allen Formaten u. Miniaturen
 sind zu Originalpreisen stets auf Lager.
Extra Miniaturen
 werden schnell und billig angefertigt.
 Für besten Einband wird garantiert.
Paul Rössler, Buch- u. Papierhandlung.

Grunbach.
Obstmühlen, Obstpressen u. Beerenpresse
 sowie
Brüdenwagen, Futterschneidmaschinen
 u. **Gillenspinnen**
 empfiehlt äußerst billig
Daniel Schmid.

Küchenkreifen
 in verschiedenen Mustern empfiehlt billig
Paul Rössler.
 Auf 1. oder 15. August suche
 ein braves ordentliches
Dienstmädchen
 für Küche und Haushaltung.
 Näheres bei
 Ch. Körner, Friedensstr. Nr. 1,
 Stuttgart.

Frische
Leberwurst
 empfiehlt
Lauppe, Metzger.
Frische
Leberwurst
 empfiehlt
Hambold, Metzger.
Gute frische
Leberwurst
 empfiehlt
G. Walsh, Metzger.

Gute
Frühkartoffel,
 sowie rote u. schwarze
Johannis- u.
Stachelbeeren
 empfiehlt
Chr. Palmer,
 Handelsgärtner.
 Gute neue
Kartoffeln
 empfiehlt
C. Obermüller.

Ein Loats
 hat sofort oder später zu ver-
 mieten.
B. Birzel, neue Strasse.
 20 ar 52 qm
Alter
 im Siedentisch und
1 Ovalsatz
 500 Liter haltend sind zu ver-
 kaufen. Nähere Auskunft erteilt
Karl Moser, Hölzgasse 47.

Rheinische
Schwammsteine
 Hübels & C., Schwammsteinfabr.
 Weissenthurm a. Rh. reg. 1867.
 Jahresproduktion 10 Millionen Steine

A. H. Elberg.
 Wegen Todesfall verkaufe ich
eine Kuh,
 schwarze Schlags, (Welschschaf),
 24 Wochen trächtig und mit
 dem 4. Kalb, 7-8 Utr. Milch.
 Käufer sind auf Montag den
 16. Juli, mittags 1 Uhr
 eingeladen.
Greiner z. Ochsen.

Geld
 gegen Hypothek nach Sicherheit
 zu 4-4 1/2 %
 beschafft prompt u. zuverlässig.
Zieler
 in jedem Betrage sehr gegen-
 bar um
Volkshausen Stuttgart,
 35 Olgastraße 35.

Red Star Line
 Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia
 Auskunft erteilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorn-
dorf.

Dr. med. Hartmann
 Ulm a. D.
 Frauenarzt
 u. Sdez.-Arzt f. Haut-
 u. Nervenleiden.
 Gicht, Rheumatismen,
 Ischach, Frauenkrankhei-
 ten, Hautkrankheiten (na-
 mentlich Psoriasis), Nerven-
 schwäche, Gesichtsschläg-
 ge, Krampfaderngeschwüre
 (Fussgeschwüre, off. Füsse)
 u. ähnliche Leiden finden
 durch elektrochemische
 Behandlung rascheste na-
 turgemässe Heilung.
 Auf Wunsch ausführliche
 Auskunft.
 (Anfragen bitte Rückporto
 beizulegen.)

Gerabstetten.
Eine Kuh
 mit dem 3. Kalb trächtig hat
 zu verkaufen.
Christian Weinschenk.
 Gerabstetten.
 Eine Partie
Fuhrführlinge
 hat zu verkaufen.
Chr. Zmt.

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20.
 Anzeigerpreis: Eine Spaltenne Zeile oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblätter.

Nr. 106. Samstag den 14. Juli 1900. 65. Jahrgang.

Wie geht es den Buren?

Die Nachrichten über den Kriegsschauplatz in Süd-afrika sind im Laufe des Monats Juni außerordentlich spärlich eingegangen. Der Telegraph hat wieder einmal vollständig versagt, und schon aus diesen Umständen konnte, wie schon bei früheren Gelegenheiten, geschlossen werden, daß für die Engländer keine erfreulichen Nachrichten zu melden waren. Diese Vermutung hat auch ihre Bestätigung durch zahlreiche Berichte gefunden, welche neuerdings in Europa, und zwar sowohl in Frankreich und Deutschland, wie auch in England eingetroffen sind. Selbst die englischen Zeitungen sind genötigt gewesen, Mitteilungen über eine Reihe den Engländern nachteiliger Geschehnisse zu veröffentlichen. So ist u. a. ein ganzes englisches Regiment von den Buren gefangen genommen worden, und die letzteren rühren sich nicht nur nördlich von Pretoria, sondern sie sind plötzlich in starken Korps sogar im Orangegebiet erschienen, und zwar zwischen Wynburg, Senekal, Lindley und Kroonstadt, auch an den Ufern des Baal ist nach in den letzten Tagen heiß gekämpft worden. Am 29. Juni bestätigte eine Depesche von Lord Roberts eine am 28. Juni von ihm gedachte Nachricht, daß ein starkes Gefecht zwischen dem englischen Oberst Dreiper und den Buren stattgefunden habe. Am 25. Juni ist bei Ticksburg gekämpft worden und am 28. Juni in der Nähe von Springs, wo das Kopfbüro einer Bahn liegt befindet, welche von Johannesburg nach dem Osten führt, und überall — das ist wohl zu merken — sind die Buren die Angreifer gewesen! Das ist nicht gerade ein Zeichen von Entmutigung, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, wie alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Verstärkung, welche unter den Buren nach der Einnahme von Pretoria durch die Engländer ausgebrochen war, vollständig verschwunden ist. Nach den spärlichen Nachrichten, die im Juni zu uns gelangt, ist vielfach geschlossen worden, daß die Engländer bei ihrem Vormarsch auf Johannesburg und Pretoria keine schwere Hindernisse zu überwinden gehabt haben. Jetzt dagegen ist festgestellt, daß sie sehr harte Kämpfe, u. a. in Modderfontain, etwas südlich von Johannesburg gelegen, haben bestehen müssen. In Modderfontain befand sich die Dynamitfabrik der Buren, und auch die dort beschäftigten 3000 Mann sollen in sehr energischer Weise zu Gunsten der Buren in den Kampf eingegriffen haben.

Die englischen Truppen in Südafrika

Es sind hauptsächlich drei Stellungen, welche als militärische Stützpunkte für die Buren dienen: einmal die Deaferberge, gegen die von Natal her Buller die Aufgabe hat, vorzudringen, eine Aufgabe, der er sich bis jetzt nicht als gewachsen gezeigt hat; ferner im Westen, wo vom Baal her der General De Wet und der General Botha, welcher von Hydenburg her gegen Victoria operieren. Überall aber im Süden befinden sich Streitkräfte der Buren, welche die Verbindungslinien der Engländer heimmühigen. Auch scheint, daß aufs neue eine sehr starke feindliche Bewegung das ganze Südafrikandum in Südafrika erfasst hat. Also trotz der ungeheuren Lebermacht der Engländer ist von einer Unterwerfung des Landes keine Rede, und die Hitzquellen der Buren für den Kleinkrieg scheinen doch bei weitem nicht erschöpft zu sein, wenn auch die Geldquellen, welche aus den Goldminen flossen, erschöpft sind. Mindestens darf die Fortdauer des Krieges auf drei bis vier weitere Monate in bestimmte Aussicht genommen werden. Wie sich bis dahin die Verhältnisse gestalten werden, ist nicht abzusehen. Soviel fest steht, daß die englische Armee in Südafrika furchtbar geschwächt ist, nicht nur durch die nun beinahe zehn Monate dauernden Kämpfe, sondern noch in unendlich höherem Maße durch Krankheit und schlechte Verpflegung, ein Umstand, der auf die ganze Organisation und auf die ganze militärische Verwaltung der Engländer ein schlechtes Licht wirft. Die englischen Truppen in Südafrika befinden sich thatsächlich in einem sehr heruntergekommenen Zustande, das ist für einen Feldzug in China absolut untauglich, so daß die 10 000 Mann, welche nach China gesandt werden, aus Ostindien dahin gebracht werden müssen, wo sie ebenso schwer und vielleicht noch schwerer zu entbehren sind, als in Südafrika. Argend eine politische und militärische Verwicklung in Indien oder Mesopotamien oder sonstwo, würde für England die allerbedenklichste Lage schaffen. Im übrigen sind die Engländer bereits mehr als vollauf in Südafrika, an der afrikanischen Westküste und in China beschäftigt, und die Ausrichtungen in Afghanistan und Mesopotamien sind die besten nicht. Die Lage Englands würde eine geradezu verpeitelte werden, wenn jetzt die Buren und das Afrikandum in Südafrika wie ein Mann sich erheben, England müßte dann dort verbluten. Nach stehen in Südafrika für den englischen Feldzug harte Wintermonate bevor, und wie es nach Beendigung derselben mit der

Mampffähigkeit der englischen Truppen

aussehen wird, ist un schwer voranzuziehen. Ob in drei Monaten überhaupt noch von einer Armee, von einem militärischen großen Organismus die Rede sein kann, dürfte sehr fragwürdig erscheinen. Solange Präsident Krüger und seine Gefährten noch frei und unabhängig sind, wird der Krieg fortgesetzt werden. In England hat man längst eingesehen, daß Volk wie Armee irreführt und das Opfer einer kapitalistischen Spekulation geworden sind. Diese immer mehr überhand nehmende Erkenntnis trägt nicht gerade zur Förderung eines frischen, fröhlichen Krieges bei, sondern lähmt jede Aktion. Die weittragende Vorherrschaft der süd-afrikanischen Abenteurer tritt jetzt der großen Masse der Engländer immer mehr vor die Augen, seitdem die chinesische Frage aufgerollt worden ist, und England zur Lösung derselben nicht in dem Maße beizutragen vermag, wie sein eminentes Interesse an der ostasiatischen Mächte es erfordert. Wie immer aber auch die Verhältnisse in Südafrika sich gestalten mögen, so viel ist sicher: Südafrika wird den Engländern doch verloren gehen, wenn nicht jetzt, dann in 2, in 10, in 25 Jahren — kurz, bei der ersten großen politischen Verwicklung in Indien, Mesopotamien oder in Europa, welche England zwingt, seine Kräfte anderweitig zu verarmen. Der gut unterrichtete „Export“ schreibt zu vorstehenden Ausführungen: Wir haben Gelegenheit gehabt, in letzter Zeit zahlreiche Afrikaner zu sprechen. Ohne Ausnahme betonen sie alle, daß der Krieg gegen die Engländer in allen Volksschichten in Südafrika ein so furchtbarer sei, daß auf eine Verhöhnung des Volksgeistes nicht gerechnet werden könne. Die Einwanderung aus Deutschland, den Niederlanden und Irland werde im Falle des Friedens stark zunehmen, die englische Einwanderung dagegen eine schwache sein und sich vorzugsweise auf die Städte beschränken. Das Burenelement aber werde sich stark vermehren, so daß auf die Dauer Südafrikas Zukunft und Unabhängigkeit doch in den Händen der Buren liegen bleiben werde. (D. R. F.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf. Nach ein volles Jahr ist es bis zum schwäbischen Sängerfest, das in Ball abgehalten werden
 Farbe. Als die Glockentöne in das Gemach drangen, vernahm man ein verworrenes Gesehül und mehrere Gestalten, deren Gesichter geeignet gewesen wären, bei einer Geisteserleuchtung eine Rolle zu spielen, richteten sich auf ihre Ellbogen und starrten mit dem Ausdruck des tiefsten Wehes in die Morgenämmerung hinein. Die Meisten von ihnen aber sanken bald wieder in ihr Kissen zurück, was die Folge sowohl der heftigen Bewegung des Schiffes als auch einer unbezwinglichen Leibelkeit war. „Der schenkelige Wind!“ rief einer, als wollte er mit diesem einen Worte die Ursache des ihn überwälzenden Glends ausdrücken. „Ach, warum habe ich mich auch verleben lassen, hier zu arbeiten?“ stöhnte ein anderer. „O ich sterbe!“ jammete O'Connor, der sich platt auf den Bauch gelegt hatte und beide Hände in der Nähe seines Mundes hielt. Auch Jakob Dove, der Schmied, hatte alle Gewalt über sich verloren und sah sich gezwungen, dem Beispiele seines Kameraden, des Irlandsers, zu folgen. Die meisten unter den Umgebenden waren jedoch zu angegriffen, als daß sie ein Wort über ihre Lippen hätten bringen können. Nur fünf oder sechs Männer saßen auf dem Rand ihres Lagers und zeigten ein schwaches Wellen, aufzustehen. Bei jeder Bewegung des Schiffes mankte ihr Oberkörper hin und her in einem hilflosen Zustande, bis endlich ein heftiger Stoß des Fahrzeuges ihren Hinterkopf mit der

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(19. Fortsetzung.)
 Gewöhnlich sah man in aller Frühe Herrn Stevenson auf dem Verdeck, besonders wenn ein Sturm sich ankündigte. Nicht nur fühlte er, infolge des riesigen Unternehmens, womit er beauftragt war, eine schwere Bürde auf seinen Schultern, sondern er erkannte sich auch als verantwortlich gegenüber dem Leben so vieler Menschen die sich seiner Leitung anvertraut hatten. „Sollten wir es heute wagen dürfen, die Boote flott zu machen, Herr Wilson?“ fragte er eines Morgens den Bootsmann des Pharos, der zu gleicher Zeit der Steuermann eines der beiden Boote war. „Ich sollte es meinen“, war die Antwort. „Der Barometer ist nicht viel gefallen und obwohl der Wind vielleicht sich noch etwas verstärken wird, so glaube ich doch nicht, daß große Gefahr vorhanden ist.“ „Nun gut, ich überlasse das Ihnen, da ich Wind und Wetter nicht zu beurteilen im Stande bin“, fuhr jener fort. „Aber um keinen Preis möchte ich die Mannschaft blöstellern, wenn es zu vermeiden ist.“ Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß der Schienenweg auf dem Glockenfelsen bereits vollendet war. Die Bahn lief schneckenförmig bis zu dem Höhepunkt, wo das Fundament des Turmes gelegt werden sollte,

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

und dorthin wurden auf kleinen Waggons die schweren Steinblöcke geschafft, die zu dem Bau nötig waren. Da, wo diese Bahn ihren Anfang nahm, war der sicherste Landungsplatz und dorthin gedachte Herr Wilson auch diesmal das Boot steuern zu können. Während die beiden Männer darüber verhandelten, bemerkte man in dem Schlafgemache die bleichen Gesichter der dahinschleichenden Seefahrten. Es war ein seltsames Schauspiel. Wie völlig beraubt und von heftigem Schwindel ergriffen standen, sahen und lagen hier die Unglücklichen, mit einer Leibelkeit kämpfend, der sie nicht widerstehen konnten. Manche schienen völlig unfähig, ihre Sängematte verlassen zu können. In diesem Augenblicke mahnte die Schiffsglocke zum Aufstehen, und alle machten Miene, sich in die Kleider zu werfen und ihre Betten und Sägematten aufzurollen. Jetzt aber folgte eine Scene, die noch hier noch nicht erlebt hatte. Bisher war das Wetter äußerst günstig gewesen. Die zum Aufstehen und Ausfahren mahnenden Glockentöne waren stets des Morgens mit freudigen Gerüsch beantwortet worden und die Arbeiter hatten stets einen Eifer gezeigt, der bewundernswürdig war. Allein jetzt war es ganz anders. Die vom Sturm und Sonnenchein gebräunten Gesichter trugen die mannigfaltigsten Farben und waren, je nach der Körperbeschaffenheit des einen oder des andern, teils grün und blau, teils gelb und purpurn und nur wenige zeigten noch die natürliche

Die halbgewundene Treppe

hat neu, hat zu verkaufen.
J. Böhler.

Butterschnitten

Jeden Tag frische
 empfiehlt
Carl Schäfer a. Marktplatz.
 Gesucht wird eine
Wohnung
 mit 3 Zimmern samt allem
 Zubehör bis 1. August.
 Offerte an die Redaktion
 erbeten.

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

De Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniß der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
 Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
 Aromatisch wohlnehmend ein ebenso angenehmes wie wohltätiges Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Anwesenheit von Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Seltzerwasser giebt eine durstlösende vorzüglichliche Limonade.
 Unentbehrlich für jede Familie!
 Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

wird. Heberall rüsten sich die Vereine zum bevorstehenden Kampf. Wie steht es in unserer Stadt damit? „Kings ist so totentill; es regt sich kein Laut.“ Und doch wäre es Zeit, daß die hiesigen Vereine sich zur Beteiligung am Preisgefang auf dem Ambesjägerfest entschließen. Städte wie Schorndorf rechnen es sich zur Ehre an, auf dem schwäbischen Sängersfest vertreten zu sein, und es wird doch der Männergefang hier nicht vielleicht geringer geachtet als an anderen Orten? Auch davon kann keine Rede sein, daß er nicht gepflegt wird. Die Vereine haben das ganze Jahr Singtunden, stehen somit in der Übung. Die Sängergabe wird sich bestimmt vermehren, weil hier noch eine bedeutende Reserve an guten Sängern vorhanden sein muß und ist, welche sich im Interesse des guten Rufes unserer Stadt, wenn erst der Entschluß zur Beteiligung am Preisgefang gefaßt ist, einem Verein anschließen werden. Drum auf zum fröhlichen Jagen.

Winterbad. Im letzten Mittwoch nachmittags 5 Uhr stürzte der 63 Jahre alte Bauer Joh. Georg Hutt von hier beim Nischenpfücken so unglücklich von der Leiter herunter, daß er am gleichen Tag, abends gegen 8 Uhr, den erhaltenden inneren Verletzungen erlegen ist. Hutt hinterläßt eine trauernde Witwe.

Stuttgart. Am Donnerstag abend feierte ein 19 Jahre alter, zur Zeit stellensloser Techniker namens Dallmeier, geboren in München, wohnhaft in Stuttgart, während des 3. Aktus in R. Wilhelmtheater 3 Revolverstücke auf die Sängerin Sacur ab, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Der Kapellmeister wurde am Ohr von einer Kugel leicht gestreift. Dallmeier warf nach dem Abfeuern der Schüsse den Revolver, den er sich erst neu gekauft hatte, auf die Bühne und wurde sofort verhaftet. Allen Anwesenden nach ist Dallmeier geistig gestört. Der von seiner Hand gefaßte und der Verhöre übergebene Aktentäter erklärte ganz ruhig, es sei seine Absicht gewesen, Fr. Sacur zu erschließen; aus Verdruss darüber, daß er sie nicht gleich getroffen, habe er den Revolver fortgeworfen, der sich tatsächlich auf dem Boden der Bühne gefunden hat. Der Aktentäter ist ein etwa 20jähriger Bursche aus München, ein Handelslehrling namens Dallmeier. Der von ihm fortgeworfene Revolver enthielt noch 3 scharfe Patronen von 5 Centimeter Kaliber; ein Karton mit etwa noch 40 weiteren Patronen gleicher Art wurde bei dem Burschen gefunden.

Stuttgart. Schon seit längerer Zeit beschäftigen sich hiesige Bürger, die ihre Militärzeit in Straßburg zubrachten, mit dem Gedanken, ihre ehemalige Garnisonsstadt wieder einmal zu besuchen. Die von hier aus gegebene Anregung fand in den Oberämtern, deren Militärfürsorge dem 8. württ. Inf.-Reg. 126 zugeteilt wurden, Anklang und Zustimmung, und so werden etwa 500 Angehörige dieses Regiments mit einem Sonderzug, der am kommenden Samstag nach Straßburg fährt und dort in der Frühe des Sonntags eintrifft, der früheren Garnisonsstadt einen Besuch abstatten. Zu Ehren dieser Gäste sind seitens des Regiments und des „Bereins der Württembergers in Straßburg“ größere Festlichkeiten geplant.

Deutsches Reich.

Berlin. Gegenüber verschiedenen Meldungen, der diplomatische Vertreter für China werde in Zukunft seinen Wohnsitz nehmen, ist festzustellen, daß selbst an hiesigen amtlichen Kreisen ein definitiver Beschluß hierüber nicht besteht, vielmehr von der Lage der Verhältnisse in China die Wahl des Wohnsitzes abhängig werden wird. Als Vermutung wurde allerdings vorläufig auf Taku hingewiesen, andererseits auch bemerkt, daß der Vertreter vielleicht gezwungen sein würde, zunächst auf einem deutschen Schiffe bleiben zu müssen. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Peking: Die für China zu bildende Hauptbatteriekategorie tritt am 17. Juli in Tientsin zusammen. Jedes Infanterieregiment stellt ein kleines Kommando. Die Mainzer Armeekorpsfabrik arbeitet Tag und Nacht. — Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Dover: Das deutsche Geschwader, bestehend aus vier Linien Schiffen und einem Kreuzer, ist auf dem Wege nach China gestern nachmittag vor Dover eingetroffen und westwärts weitergefahren. — Auf Befehl des Kaisers wird eine Kriegsstärke Kompanie, zusammengezogen aus zehn Mann jeder Kompanie der Eisenbahnbrigade (insgesamt 240 Mann mit 25 Offizieren), dem „Lok.-Anz.“ zufolge in nächster Zeit nach China abgehen. — Das Reichsmarineamt traf umfangreiche Vorbereitungen zwecks fortlaufenden Transports ausreichender Mengen deutscher Schiffskohlen für unsere Kriegsschiffe in Ostasien, es beauftragte eine Kieler Abwehr, mit der Kohlenlieferung unverzüglich zu beginnen. Der Transport erfolgt auf großen Dampfern und Segelschiffen.

Schiffswand in eine so empfindliche Verletzung brachte, daß der Hammer den höchsten Gipfel zu erreichen drohte. „Vorwärts, Kameraden!“ rief Rob, mit einem Satz aus seiner Hängematte springend. „Es gibt kein besseres Mittel gegen die Seerkrankheit, als frisch und fröhlich aus dem Bette zu springen.“ „Dummes Geschwätz!“ murrte Brenner. — „Reahleer! — nichts — anders“, flüsterte er stammelnd hinzu, während sein Gesicht sich in einer Leidenblässe überzog. „Ah, Rob! Du alter Seecack!“ stöhnte Jakob Dobe. „Du weißt gar nicht, wie schrecklich übel mir zu Mute ist; — aber —“

(Fortsetzung folgt.)

Bremen. Das Reichsmarineamt richtete hier ein Sammelmagazin für die ostasiatische Expedition in vier großen Schuppen vom Werftbahnhof ein; das Offizierskommando übt die Kontrolle aus. Große Deckenbänken sind bereits eingetroffen. Alles wird in Kähnen nach Bremerhaven an Bord der gecharterten Lloyd-Dampfer gebracht.

Wiesdorf. Das entsehlige Schiffsjüngling auf dem Rhein, welches sich am Mittwoch nachmittag am hellen Tage zugetragen hat und sieben Menschenleben forderte, ist, wie nunmehr festgestellt ist, durch die Schuld des Personals des Hauptorters (nicht Mainz) Schraubensdampfers Karolina herbeigeführt worden. Dieses Boot, welches dazu bestimmt war, die Kiesnachden von dem in Levertusen arbeitenden Dampfbagger nach Merkenich zu schleppen, fuhr trotz des jammervollen Hilferufens der Insassen des Nachens gegen diesen. Der Fähmann wurde am Steuer vom Vordersteven des Schraubensdampfers getroffen und dabei der 50jährige Fähmann Andreas Stahlberg, der schon über 25 Jahre seines Amtes als solcher mit großer Gewissenhaftigkeit waltete, getroffen und aus dem Nachen geschleudert, der sofort umkippte. Durch das Hilferufen der ertrinkenden unglücklichen Opfer der Katastrophe wurden die am Rhein wohnenden Leute der Orte Merkenich und Wiesdorf, darunter auch die Gattin des Fähmanns, auf das Entsehlige aufmerksam. Trotzdem man sofort Nachen löste, gelang es nicht, von den Ertrinkenden jemand zu retten, außer dem Arzt Dr. Freitag aus Wiesdorf und dem Meckerer Kaufsch aus Aln-Merheim, denen es gelang, bis zu dem hinter dem Schrauber befindlichen Schleppnach zu schwimmen und sich an demselben festzuklammern. Die unglückliche Fähmannsfrau mußte so, ohne selbst helfen zu können, zusehen, wie ihr Gatte und Ernährer und ihre drei Söhne den Tod in den Wellen fanden. Augenzeugen des entsehligen Unglücksfalles behaupten, daß die Schuld an dem Personal des Schraubensdampfers gelegen habe, dessen Mannschaft erst auf Deck gekommen sein soll, als der Zusammenstoß erfolgt war. Alle Verhänge der Anwohner der in der Nähe gelegenen Orte, insbesondere von Levertusen, den Ertrinkenden Rettung zu bringen, waren vergebens. Dr. Freitag, der die Gefahr, in der die Insassen des Fähmanns schwanden, wohl bemerkte, rief dem Schraubensdampfer zu und winkte mit dem Taschenuhr, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Auf dem Schrauber scheint man diese Signale aber nicht bemerkt zu haben, denn er fuhr mit voller Kraft gegen den Fähmann, dessen Insassen so laut schrien, daß die am Ufer Stehenden es hören konnten. Auf die Angaben der Geretteten und der zahlreich erschienenen Zuschauer des gräßlichen Unglücksfalles wurde sowohl der Kapitän wie der Steuermann des Dampfers durch den Bürgermeister von Wiesdorf verhaftet. Nur mit Mühe konnte man verhindern, daß sich die empörte Menge nicht an den beiden vergreife. Bis Donnerstag mittag war noch keine der Leichen gelandet. Der verunglückte Fähmann, der als ein sehr gewissenhafter Schiffer weit und breit bekannt war, hinterläßt eine Frau und drei kleine unversorgte Kinder. Die Strombaubehörde hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet und mehrere Zeugen des Unglücksfalles sind schon vernommen worden.

Schweden-Norwegen.

Bergen. 12. Juli. In Fuddelfjord prangten heute früh alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen oder die Höhenjollern, deren Masten nationale Weisen spielten, am freisten, in vollem Flaggenschmuck. Gegen 10 Uhr vormittags traf das norwegische Panzergeschwader unter dem Kommando von Saltsjöfjorden ein und fuhr an der Höhenjollern, worauf der Kaiser stand, vorbei, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader besteht aus den zwei Panzerschiffen Sarad, Haarfager und Torstenskjold, sowie dem Kreuzer Christoph, von Vizeadmiral Kroph befehligt. Letzterer machte, gleich nachdem das Geschwader vor Anker gegangen war, dem Kaiser seine Aufwartung. Der Kaiser erwiderte heute vormittag Regierungsgeschäfte mit den Ministern und besuchte das norwegische Panzergeschwader. Das Diner wurde beim deutschen Konsul eingenommen. Das Wetter ist sehr schön.

Amerika.

Newyork. Der Dampfer „Saale“ ist flottgemacht worden. In denselben wurden nach 24 Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Toten des Schiffes beträgt demnach 60.

Asien.

England und Transvaal. Lord Roberts telegraphierte aus Pretoria vom 12. d. M. Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke. Ich bedaure, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich Nitraleneks zu bemächtigen, welches von einer Schwadron der grauen Schotten, 2 Geschützen und 5 Kompanien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an. Sie nahmen die Hügel, welche den Raib beherrschten und eröffneten ein mörderisches Geschwehfeuer auf die kleine Besatzung. Nitralenek liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungslinie mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Ich sandte Verstärkungen. Aber bevor dieselben eintreffen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Teil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die

Pferde erschöpft waren. Auch machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zur selben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derbopost angegriffen. Das 7. Gardebataillonregiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in Schach. Ich zog darauf die Reserve zurück und würde vielleicht einige großen Verluste gehabt haben, wenn eine Abteilung nicht Burentruppen, die in einem Gefecht bestechend waren, für unsere Mannschaften gehalten hätte. General Smith-Dorrien brachte den Buren bei Krügersdorp starke Verluste bei. General Buller schlug nach kurzem Gefecht die Buren zurück, welche die Bahnlinie bei Paardetrail gestörten.

London. 13. Juli. Die Niederlage bei Mittalnek, bei welcher die Engländer über 200 Gefangene und mindestens ebenso viele Tote und Verwundete verloren, deprimiert hier so zu mehr, als sie in dem angeblich völlig pacifizierten Gebiet westlich Pretorias sich erzeigte.

Die Wet hat nicht umsonst geschworen, sich auf keinen Fall den Engländern zu ergeben! Seine glänzende Waffenthat zeigt, daß der Krieg noch lange nicht zu Ende ist, und sie wird die tapferen Herzen seiner Beteueren mit neuem Mut erfüllen. Je länger der Kleinkrieg dauert, desto gefährlicher und verlustreicher wird er für die Engländer. Man gewinnt aus Lord Roberts Depesche den Eindruck, daß er noch viel verweigert, und so wird sich erst nach dem Eintreffen genauer Nachrichten die Bedeutung der Schlange feststellen lassen. Das eine aber steht heute schon fest: mit Waffengewalt wird es den Engländern nie gelingen, das entschlossene Häuflein der Verteidiger Transvaals und seiner Freiheit zu besiegen. Die Freunde des wackeren Burenvolkes dürfen wieder Hoffnung schöpfen — der alte Gott im Himmel lebt noch!

Asien.

Die Unruhen in China. — Die weit verbreitete Ansicht, daß ein Vormarsch auf Peking vor Herbst möglich sei, da die Sommerregen die Straßen unpassierbar machen und die zwischen Tientsin und Peking stehenden Scharen chinesischer Truppen und Boger zu stark seien, bekämpft Herr A. H. Colquhoun in einer Zeitschrift an die „Morning Post“. Er schreibt: „Was den Zustand der Straßen betrifft, so ist kaum zu bezweifeln, daß mit Ende Juli, wenn die Regen in voller Kraft sind, der Boden wie ein Schwamm und jeder Marsch einer größeren Truppenabteilung unmöglich sein wird. Aber es ist erst Anfang Juli, und wenn ein besonders frühes Eintreten der Regenzeit den Landweg bereits ungangbar gemacht haben sollte, so bleibt immer die Flußroute bis zu einem Punkt offen, der nur etwa 25 Kilometer von Peking ist, und von wo eine gepflasterte Straße nach der Hauptstadt führt. Der Fluß läuft durch ein beinahe ganz offenes und ebenes Land und trägt Boote, groß genug, um hundert Mann aufzunehmen. Es giebt dort Häuser solcher Boote und genug lokale Dampfmaschinen und Dampfboote der Kriegsschiffe. Die Dörfer und Städtchen, die der Fluß passiert, zählen kaum mehr als ein halbes Dutzend. Was den Widerstand anbetrifft, auf den man wahrscheinlich unterwegs stoßen würde, so können zehntausend Mann leicht mit ihm fertig werden. Mehr würden wahrscheinlich nur ernste Verlegenheiten bereiten. Eine Woche sollte genügen, um diese Streitmacht nach Peking zu bringen.“

Berlin. Nach einer Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 9. Juli dauert die Beschießung Tientsins durch die Chinesen noch fort und bleibt die Lage ernst. — Wie dem Reuter'schen Bureau aus Tschifu vom 9. d. M. gemeldet wird, haben die Deutschen mit Rücksicht auf die in Taku eintreffenden Verstärkungen Truppenabteilungen von dort nach Tientsin gezogen, da gemeldet wird, Nebellen seien im Vormarsch auf Tientsin. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 6. Juli: Die Russen gingen gestern im Norden vor und machten einen Scheinangriff auf die chinesischen Geschütze, welcher in der Front durch heftiges Feuer unterstützt wurde. Unterdessen gelang es ihnen, zwei Lokomotiven und drei Güterwagen von der gefährdeten Station in den Schutz des russischen Lagers zu bringen. Es war dies ein glänzendes Manöver und wurde bewundernswürdig ausgeführt. Die europäischen Frauen und Kinder haben Tientsin verlassen. Die Gefahr der Lage wächst dadurch bedeutend, daß die Einwohner von der chinesischen Telegraphenleitung nach Tschifu oder Weihaiwei über Tschifu abhängig sind und die chinesischen Telegraphenbeamten ungewisselhaft die Nachrichten, welche durch ihre Hände gehen, vertuschen.

S. Auszeichnung. Die Getreide-Verseher der Stuttgarter Brauerei, S. Spillfabrik, Ch. Müll & Co., wurde auf der Großen Deutschen Wacker-Ausstellung in Forstheim mit der höchsten Auszeichnung „Goldenen Staatsmedaille und Ehrenpreis“ prämiert.

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Heess, Schorndorf.

Wichtigst, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, G. W. Maier'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.
Baulinie betreffend.
Nachdem durch Beschluß der bürgerl. Collegien vom 12. d. M. eine Baulinie für die Poststraße festgesetzt wurde, werden die Pläne zur Einsicht und Verdingung von Einträchen 14 Tage lang auf hiesigem Rathaus aufgelegt.
Den 13. Juli 1900.

Stadt-Schultheißenamt:
Fritz.

Stadtpflege Schorndorf.
Es wird wiederholt bekannt gegeben, daß bei der Stadtpflege

Dienstag, Mittwoch und Freitag Einzugstag, der Samstag Zahlungstag ist.
Banklei (Kassen) Stunden sind: vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.
Den 12. Juli 1900.

Fisch, Stadtpfleger.

Corsets
in bekannt vorzüglichen Jagons.
Dehnbar gestriete
Gesundheits-Corsets,
Reform-Gesundheits-Corsets.
Schürzen
für Damen, Mädchen und Kinder
in jeder Jagon und Preislage.
Armschürzen, Feder- u. Wachs-Schürzen,
Anterröcke,
Kinderkleider und -Böckchen,
Damen-Blusen,
Damen-Schleifen, Kavalliers mit Franzen,
Damen-Ärmel,
Gürtel-Bänder, Gürtel-Schlösser,
Damen-Kragen und Manschetten,
Hülsen, Handschuhe
Wilhelm Layh
beim Postamt.

Kupter-Klebekalk-Mehl
D. R. P. Nr. 93001.
zur leichten und billigen Herstellung einer garantiert wirksamen Speisbrühe für die Weinköche, Obstbäume und Kartoffeln.

Verloren
ging gestern mittag ein **Ueberzieher** zwischen Schorndorf-Unterhiesbach, Abzugeben im **Höfle in Rudersberg.** Belohnung zugesichert.
W. i. c. h. a. u.
Ein kräftiges
Mutterschwein
hat weit überfällig zu verkaufen
Müller Mayer.

General-Depot: Theophil Weil, Schorndorf.
Niederlagen **Daniel Schurr**, d. Posthaus, Winterbach; **Gottlob Reuter**, Grunbach; **Carl Detinger**, Eutingen; **Fr. Geis**, Schwaibach; **Carl Schwaibach**, Schwaibach; **Kaufm. Kurz**, Buhlbrunn; **Fr. Walter**, Hauber'sbrunn; **M. Frank**, Geradjetten **Palmer** zur Kron.

Gebr. Haas' Seifenpulver
mit der **Palme**
übertrifft laut Gutachten der Herren Dr. Hundeshagen und Dr. Philip in Stuttgart, vereidigte Handels-Chemiker und Nahrungsmittel-Chemiker, **erste Marken!**
Man achte daher stets beim Einkauf auf die Schutzmarke
PALME.
In roten Packeten à 15 Pfg.

Naturheilstalt Degerloch-Stuttgart.
Ezerliche Lage. Eingeweiht nach dem bewährten Grundsatzen der wirklichen Naturheilmethoden, sind hier alle Krankheiten, welche geistig sind, selbst in den schwersten Fällen noch Hilfe u. Genesung zu bringen. Aufgenommen werden Kranke aller Art mit Ausnahme von Geisteskranken und Patienten mit ansteckenden Krankheiten. Vorzügliche Heilerfolge, streng individualisierende Behandlung, naturgemäße trockene Verpflegung, salzige Proben, Sonnen- und Luftbäder, Wassercuren, in den verschiedensten Formen, Massage, Elektrolyse, schöne Zimmer, Luftkuren, Spielplätze etc. Näheres durch den Besitzer:
Dr. med. Katz, Mildes
Reinhold Spangler, Oberplatz 4, D.
Telephon: Degerloch Nr. 24.
Hohenklima.

3. Eppinger's
Fournierhandlung
26. Stuttgart, Olgastraße 26.

Ein Dienstmädchen
wird gegen guten Lohn gesucht.
Näheres durch
Frau **Beppier.**

Ein fleißiges Mädchen
von 15-17 Jahren sucht wegen Enttarnung des bisherigen auf 1. August oder später.
Näheres Auskunft erteilt
Fr. Joes, wohnhaft bei Wäcker Eichele.

Asphaltpappe, Carbolinum.
Dachlack, Holzement, liefert billigst
Wuert. Theor. & Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

MACK'S
Glanz-Stärke
Das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg. u. 1 Mark (Fabr. v. Mack's Doppelt-Stärke) Wm.

1 Laufbursche
sucht
Wilhelm Wbt,
Gabelfabrik.

Bekanntmachungen.

Gute alte u. neue Weine
empfehlen
C. Obermüller.
Eine halbgewundene
Treppe
fast neu, hat zu verkaufen.
J. Böhler.
Eine große Partie
Neße
von 1 bis 10 m empfiehlt
spottbillig
Carl Brenninger.

Asphaltpappe, Carbolinum.
Dachlack, Holzement, liefert billigst
Wuert. Theor. & Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

MAYER-MAYER,
Weingross-Handlung
in Freiburg (Baden.)
Spezialität: **Markgräfler-Wein.**
Strenge reelle Bedienung.
Bestellhelfer für Bier- und Privat.
Die besten aus allen Weinorten, begünstigt mit kleinem Reben und haben besonders in Württemberg eine sehr große und reiche Kulturbestände, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leisten die besten und besten Bedienung, die ersten Werte und Hotelbesitzer, sowie viele Lande von Privatbesitzern sind unsere Kunden.
Beliebteste Sorten sind:
1896er Rheinwein zu 42 Pfg. 1897er Rheinwein zu 60 Pfg.
1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bestimmung geliefert.
Diese Weinorte sind namentlich auch als Krankenweine sehr geeignet.
Probef

Räumungs-Ausverkauf.

Nach beendeter Saison unterstelle ich einen größeren Teil meines gesamten Warenlagers einem Ausverkauf trotz hohen Aufschlags zu außergewöhnlichen Verluspreisen.

- Kleiderstoffe** glatt und gemustert, von 40 Pfg. an per Meter,
- Waschkleider** in riesiger Auswahl „ 18 „ „ „
- Bettzeuge u. Ziz** i. neuesten Mustern von 28 Pfg. an p. Meter,
- Leinen u. Halbleinen, Vorhangstoffe** von 26 Pfg. an per Meter,

Gelegenheitsposten in Tischtücher, Handtücher u. s. w.

Sämtliche Aussteuer-Artikel

in nur erprobten, reellen Fabrikaten zu ganz enorm billigen Preisen.

- Bettbarchende, Drelle, Bettfedern und Flaum.**
- Anfertigung von Betten und einzelnen Bettstücken in jeder Preislage reell und sehr billig.
- Reste jeder Art zum halben Werth.

Die Ausnahmepreise gelten nur bis 2. August, die Waren sind mit Preisen in meinen 10 Schaufenstern ausgestellt und sollte niemand dieses reelle Ausnahme-Angebot veräumen.

M. Schneider, Inhaber Franz Trapp,

Marienstraße 28. Stuttgart Sophienstraße 33.

Muster werden nicht abgegeben.

Schorndorfer Anzeiger.

erschint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 4 1/10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 4 1/10. Anzeigerpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Reklameseiten 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Kurierblätter.

Nr. 107.

Montag den 16. Juli 1900.

65. Jahrgang.

Freiherr v. Mittnacht und die schwäbische Volkspartei.

Den „Mündn. N. Nachr.“ wird aus Stuttgart geschrieben:

Die Interpellation der Volkspartei an die Staatsregierung über deren Stellung zur Verfassungsreform hat am Schluß des Landtages zu einer sehr interessanten Klarstellung der politischen Situation geführt.

Wie man weiß, legte die Volkspartei vor allem zwei Wünsche bezüglich der inneren württembergischen Verhältnisse. Der erste lautet: weg mit der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher! Der zweite: weg mit den Bevorzugten aus der Zweiten Kammer! Beide Wünsche sind allmählich in weiteren Kreisen aufgenommen worden, da die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zu vielen schweren Mißständen Anlaß gab, und das mehr und mehr demokratisierte Empfinden der modernen Gesellschaft die Anwesenheit von Vertretern der Geburtsaristokratie und des Amtes in dem Volkshaufe nicht mehr verträgt. Schließlich gestalteten sich beide Wünsche zu Landesbeschlüssen, denen sich keine Partei mehr entziehen konnte; selbst die Konservativen fügten sich, und als am 1. Februar 1895 die Volkspartei drei Siebentel aller Wahlmandate errang, da glaube sie und das Land, daß binnen kurzer Zeit beide Reformen durchgeführt sein würden.

Es ist nun freilich sehr annehmlich gekommen, und zu allen Enttäuschungen hin, die die Demokratie über die wirkliche Größe ihrer Kraft anfänglich der zwei erwähnten Fragen hat machen müssen, hat sie die dritte und letzte Reform, durch welche sie das Urteil über den „unfruchtbaren Landtag“ hätte verändern können, die Steuerreform, in doktrinärem Verblendung selbst zu Fall gebracht. Die Wähler haben denn auch eingesehen, daß, wenn es früher nicht mit Dampfgewalt voran ins Land des Glückes ging, nicht die Liberalen schuld waren, wie man ihnen 1895 einredete; daß vielmehr die Volkspartei gerade so wenig oder noch weniger ausgerichtet hat, und die Wähler haben also größtenteils das Vertrauen in Ehrlichkeit und Leistungskraft der Demokratie verloren. Am diesem Schwinden ihrer Volkstümlichkeit, das den Namen Volkspartei zum Geispit machen muß, entgegenzuwirken, hat die Demokratie kürzlich einen Antrag auf Wiederverlegung der Steuerreform noch in diesem Landtag eingebracht — eine Reform, die ohne ihre Verblendung längst durchgeführt sein könnte — und hat sie das Ministerium beauftragt, ob es an seinem 1897 vorge-

legten Entwurf der Verfassungsreform auch künftig festhalte, namentlich am Ertrag der 23 Bevorzugten durch Abgeordnete, welche das allgemeine Stimmrecht vermöge des Proporz erlangen soll.

Wenn die Regierung diese Frage bejahte, so konnte die Volkspartei sehr geschäftig operieren. Sie konnte dann die Verfassungsreform in den Mittelpunkt der Wahlbewegung rücken, wobei ihr Verhalten zu der Steuerreform in den Hintergrund treten mußte; und sie konnte sich den Anschein geben, als ob sie mit der Forderung: „Annahme des Entwurfs, so wie er schließlich 1898 lautete!“ Realpolitik im besten Sinne triebe. Da ferner der Geldzug auch im Einberufenen mit der Regierung geführt werden konnte, so ließ sich hoffen, daß die konservativen Volkstreue ihr Vertrauen gegen die Volkspartei bis zu einem gewissen Grade ablegen würden. Endlich, last, not least, hatte die nationalliberale Partei sich bei den Beratungen der Kammer aus guten sachlichen Gründen gegen den Proporz ausgesprochen. Es ließ sich also mit dem Vorwurf gegen sie arbeiten, daß sie eine lässige Freundin des Entwurfs sei, daß sie allerlei gegen ihn auf dem Herzen habe, daß also, wer die „reine Volkspartei“ wolle, gut thue, nicht liberal, sondern demokratisch zu wählen.

Diesem ganzen Flug ausgeheckten Plan ist durch die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung sich an den gezeichneten Entwurf in keiner Weise mehr gebunden erachte und vor allem das Ergebnis der Neuwahlen abwarten werde, der Boden völlig entzogen worden. Die Volkspartei muß also schon auf eine andere Taktik sinnen, wenn sie der ihr drohenden Wahlniederlage vorbeugen will. Die Erklärung des Freiherrn v. Mittnacht ist aber auch noch in anderer Weise von großer Bedeutung. Sie zeigt nämlich, daß der kluge Steuermann des Staatschiffes mit der Volkspartei nicht länger verheiratet sein will, als deren parlamentarische Machtstellung dauert. Jedes weitere Verhältnis, über den Bestand des jetzigen Landtages hinaus, lehnt er kühl und vornehm ab, und sehr parlamentarisch will er abwarten, welchen Landtag ihm das Volk schickt, um darnach seinen eigenen Kurs zu bestimmen. Freiherr v. Mittnacht ist nie ein Mann der Konflikte, der gewaltigen Lösungen gedenkt; er trägt den Volkstimmungen Rechnung, 1898, wo er „anti-großpreußisch“ war, 1870, wo er Bismarcks-Gegner war, 1876, wo er das Reichs-Eisenbahnprojekt bekämpfte, 1895, wo er der demokratischen Strömung weit entgegenkam.

Zunächst hat er aber bei diesem Faktieren auch über die vorwaltenden Strömungen im Volke eine gewisse Macht gewonnen und sie in geregelten Rente erhalten. Nach dem Scheitern des demokratischen Experiments wird er selbst sicher die Initiative zu einem neuen bedeutigen Experiment nicht ergreifen. Wenn also die Demokratie „die führende Partei“ bleiben will, so muß sie das aus eigener Kraft zu Wege bringen; nur mit dem Starben rechnet der Ministerpräsident. Ob aber die Volkspartei heute die nötige eigene Kraft zur Erhaltung ihrer Stellung noch besitzt, das ist mehr als zweifelhaft.

Deutsche Männer.

Es giebt keine Männer mehr! Wie oft ist dieses Thema von Kärglern und Schwarzjehern bei uns erörtert worden! Nicht gering war die Zahl derjenigen, welche glaubten, daß die Helden, deren Großthaten in der Geschichte unseres Volkes so manches Blatt füllten, ausgestorben seien und mit ihnen Mut, Tapferkeit und deutsche Treue. Die Begebenheiten der letzten Tage haben das Gegenteil bewiesen, sie haben an herrlichen Beispielen gezeigt, daß die Epigonen der Ahnen würdig sind.

Wie immer, wenn der Kriegsruf die deutschen Lande durchbraute und die Söhne deutscher Mütter in den Kampf rief, so sind auch diesmal, wo es nicht gilt, den Feind an den Grenzen des Vaterlandes niederzuerwerfen, sondern fern von der Heimat für unsere verlebte nationale Ehre einzutreten, in Nord und Süd, in Ost und West tausende von Freiwilligen zu den Fahnen geeilt — ein schlagender Beweis, daß die Kampfesfreudigkeit und die Hingabe an das Vaterland heute noch ebenso lebendig sind, wie in den Zeiten unserer Ahnväter. Dieser Stimmung entsprechen die Thaten. Wer fände die Berichte über die Leistungen unserer Soldaten in China anders als mit Bewunderung und Stolz lesen! Wo immer die Deutschen eingriffen, da haben sie trotz ihrer geringen Zahl die Entschiedenheit herbeigeführt und durch ihre Tapferkeit und Todesverachtung die Truppen der andern Mächte in den Schatten gestellt. Selbst bei engländischen und der russische Oberbefehlshaber haben es sich nicht vertragen können, in ihren Meldungen den Heldenmut und die Erfolge unserer Offiziere und Mannschaften als ganz hervorragend zu bezeichnen.

Auch Freiherr v. Ketteler war ein deutscher Mann im besten Sinne des Wortes. Sein Name wird stets genannt werden, wenn deutsche Treue gewürdigt werden

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(20. Fortsetzung.)

Der arme Mann konnte sein Klagegedicht nicht fortsetzen, denn die Nebelzeit nahm überhand.

„Koch! Koch!“ rief John Dunsby, der ebenfalls seinen Kopf mit beiden Händen hielt und mit leicht zu ersetzenden Anwandlungen kämpfte, einem Manne zu, welcher so eben mit einer großen Schüssel Pöckelfleisch an der Thür vorübergeschritt. „Ach, bester Koch! Alles, was mir je durch die Nase gegangen ist, muß wieder heraus. Sag mir doch, ob wir auch heute ausfahren. Ich bin Elender!“

„Gewiß, man macht die Boote bereits in Ordnung“, erwiderte der Angeredete. „Es ist daher die höchste Zeit, aufzusehen, wenn Ihr vor der Ausfahrt noch ein wenig fröhlicher seid.“

Dieses Wort wirkte wie ein elektrischer Schlag auf die Anwesenden. In einem Nu waren die Lagerplätze geräumt, und ein jeder zeigte die größte Eile, um sich in die Kleider zu werfen. Einige überlegten, ob es nicht besser sei, sich für heute mit einem Stück Schiffszweck und einer Tasse Thee zu begnügen; aber kaum prickelte der Duft des warmen Pöckelfleisches, die Geräuschwerben, so war auch schon der Appetit so mächtig angezogen, daß er fast jeden Gedanken an bisherige Leiden überwältigte.

Endlich ließ die Glode zum zweiten Mal ihre Töne hören, und dieses war das Zeichen, daß die Boote schon an der Seite des Schiffes zur Abfahrt bereit lagen. Alle drängten sich auf das Verdeck. Es fehlte kein Mann. Selbst der arme Jakob Dove schlich herbei und hatte noch Geistesgegenwart genug, um unserm Rob den Wajebalg ans Herz zu legen und sich selbst mit Schweißelbölzen zu versehen.

Jetzt begann das Einsteigen. Die Boogen gingen hoch und schäumten wild durcheinander. Die Luft im Ofen war finster und drohend. Die Spitzen des Glockenfelsens waren nur zu geringem Teile sichtbar; das dieselben umringende Wasser fochte und brodelte unter mühenreichen Anstrengungen. Der tägliche Gewohnheit zum erstenmal, würde für heute das Land als eine Unmöglichkeit betrachtet haben. Der Pharis wurde wie eine Wiege von einer Seite nach der andern geschleudert, so daß das Einsteigen mit der größten Schwierigkeit und Gefahr verbunden war. Die tagtägliche Gewohnheit hatte indes fast alle Furcht beseitigt und die meisten der Arbeiter hatten durch die Übung eine solche Gewandtheit erlangt, daß es ihre höchste Lust war, gerade während des heftigsten Schwankens des Schiffes ins Boot zu springen.

So war es freilich nicht bei allen und namentlich nicht bei dem uns schon bekannten Georg Forstby. Ein jeder, welcher in eines der Boote zu steigen beabsichtigte, mußte sich auf den Rand des Schiffes stellen und hier

den Zeitpunkt abwarten, wo die Wogen das Boot ins zur Höhe des Schiffes emporhoben. Um nun das Einsteigen zu beschleunigen, lag auf jeder Seite des Schiffes ein Boot und gewöhnlich lauerten mehrere der Arbeiter zugleich auf den passenden Augenblick, wo man den Sprung ins Boot wagen durfte. Die Gewandtesten unter ihnen erreichten ihren Zweck gar bald, während die andern den geeigneten Augenblick verfehlten und dafür das Gelächter ihrer Kameraden eintrugen.

Meistens aber diente der etwas ungelentige, lang aufgeschossene Georg Forstby zur allgemeinen Zielscheibe des Spottes und nicht selten mißglückte ihm der Sprung so völlig, daß er schon einmal nur mit Mühe aus dem Wasser gerettet werden konnte.

Auch heute war die Verlegenheit des armen Mannes nicht gering. Fast alle seine Kameraden sahen bereits im Boote und ermunterten ihn zur Nachfolge. Jetzt kam der künftige Augenblick. Eine Woge schob das Boot in die Höhe fast bis an den Rand des Schiffes; aber Forstby zögerte und im nächsten Augenblicke sank daselbst wieder in die Tiefe, während der arme Mann hoch oben in der Luft sichtbar wurde. Seine Freunde Rob, Dove und Dunsby bebauerten ihn von Herzen, die andern lachten. Inzwischen hatte sich das Schiff nach der andern Seite geneigt, so daß zweite Boot lag.

„Spring hier herein!“ riefen die Insassen dieses Fahrzeuges.

Eiserne Baumstügenträger.

Das einzig Praktische und Billigste, ohne jede Konkurrenz, empfiehlt sich ganz von selbst.

Für jede Stütze und Stange verwendbar à 6 bis 10 Pfg. Bestellungen nimmt entgegen Büchsenmacher Wittke.

Zum Einmachen & Ansehen

empfehle: Gewöhnliche Einmachgläser und -Häfen, Perfect-Coufervegläser mit Patentverschluss, „Früchtflaschen mit u. ohne“ Gelbe- und Einmachgläser, Anseh- & Kolben lose und in Stroh oder Weiden gekochten in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Gustav Vossfeller vorm. Fr. Speidel, am Marktplatz.

Für Bruchleidende.

Man kaufe nur



Victor Mayer IDEALBUCHHANDLUNG Anerkannt bestes Band der Welt. Kein Druck des Rückgrats mehr. Garantie für ladelosen Sitz. Prospekte gratis.

Alleinverkauf bei: Gebr. Krohmer, Neue Straße.

Auf meinen Baumwiesen im Hof wurden

Mistkästen

beschädigt und verwendet, für Nachweis des bezw. der Täter werden Mi. 10 Belohnung ausgelegt. J. Krämer, Kunstmühle.

Ladenfräulein

Für mein Aussteuer-Geschäft suche ich zu baldigem Eintritt ein ansehnliches u. gesundes Mädchen aus reichlich offener Familie. Kost u. Wohnung im Hause.

Paul Faber, Göppingen.

Suche für sogleich ein Mädchen

für Küche und Wirtschaft bei hohem Lohn. Näheres zu erfragen in: Wöhr in Winterbach.

Gottesdienste

der bischöf. Mich.-Kirche. Sonntag den 15. Juli 1900. Vormittags 9 Uhr. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Ernst Schwandner, Herrenkleidergeschäft,

Neue Straße.

Empfehle mein gut fortirtes Lager in fertigen

Herren- u. Knabenkleidern, Eleganten Herren-Anzügen, Knaben- u. Kinderanzüge zu den allerbilligsten Preisen. Ferner Tuchhosen u. Arbeiterhosen in schöner und großer Auswahl.

Blane Arbeitsanzüge. Eine Partie Sommerloden u. Arbeitsjuppen um zu räumen zum Verkaufspreise.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Monats-Einlagen

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren im Rückstande sind, werden um alsbaldige Bezahlung derselben hiemit dringend ermahnt.

Handwerkerbank Schorndorf e. G. m. u. S. Otto Pitsch, Cassier.

Gute neue Kartoffeln

empfehlt C. Obermüller.

Schneider

finden auf Confection, Groß- fände dauernde Beschäftigung bei J. u. S. Schlächterer Känglerstraße 36. Stuttgart.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche. Am 5. Sonntag nach Trinit. (15. Juli 1900) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott. Nachm. 12 1/2 Uhr Christliche (Söhne) Herr Detlev Hoffmann. Nachmittags 2 Uhr. Millionenfest. Herr Pfarrer Bang v. Hundersbrom, Wöhr, Friz von Witzke u. Dögel von Jand. Katholische Kirche. (15. Juli) Gottesdienst 10 Uhr.

Touristen-Hemden

mit abnehmbarem oder festem Stragen, Reform-Hemden, Schweiz-Reg-Zacken, Schweiz-Hosen, Herru-Stragen, Manschetten & Vorhemden, Gravatten, Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl.

Wilhelm Layh beim Postamt.

Italiener- und Tiroler-Trauben

in Kesseln, neuen Eichenholz- oder Kastanienholz-Fässern.

Ein erstes Traubenimporthaus übernimmt in den Monaten September und Oktober die Lieferung von nur Prima Trauben unter Garantie guter Ankunft zu den allerbilligsten Preisen, evtl. gegen 3 Monate Ziel und ist zu jeder näheren Auskunft bereit. Große Ernte, vorzügl. Qualität und billige Preise heuer in Aussicht. — Respektanten wollen sich unter E. J. 1906 an Rudolf Wöhr in Stuttgart wenden.